

Sonderthema: Katharina Kasper und ihr Werk

Frauen dabei unterstützen,
zurück ins Leben zu finden

Schwester Annemarie Pitzl hilft Opfern von Menschenhandel, Prostitution und Gewalt

DERNBACH. „Ich bin durchaus feministisch, aber nicht unbedingt im Sinne von Alice Schwarzer“, sagt Annemarie Pitzl. Die 66-jährige Ordensfrau, die gebürtig aus dem oberbayerischen Schonau stammt und heute in Koblenz wohnt, gehört seit 40 Jahren zu den Dernbacher Schwestern. Seitdem hat sie sich immer wieder für Frauen eingesetzt: „Ich habe gesehen, wie benachteiligt die eine Hälfte der Gesellschaft zum Teil ist. Deshalb will ich mich engagieren, damit auch Frauen Zugang zu Schule, Ausbildung und Studium haben“, erklärt Schwester Annemarie.

nemarie, „aber eine Arbeit, in der wir den Frauen wieder ins Leben helfen können.“ Was beeindruckt sie am meisten an diesen Frauen? „Ihre innere Stärke und ihr Mut, sich weiterhin aufs Leben einzulassen“, erklärt die Schwester.

Mehrere Jahre spielte die gelernte Bankfachfrau mit dem Gedanken, einer Ordensgemeinschaft beizutreten. Am 1. April 1978 tritt sie der Kongregation der Armen Dienstmädge Jesu Christi in Dernbach bei. Wenig später feiert sie in Rom die Seligsprechung von Katharina Kasper mit. „Was mich fasziniert an unserer Gründerin, ist, dass eine einfache Frau so viel bewegen kann. Sie ist ein vom Heiligen Geist geführter Mensch“, sagt Annemarie Pitzl. „Unserer Gründerin war es wichtig, immer dort zu dienen, wo es die Nöte der Zeit erfordern.“

Menschen in Not sehen und aktiv werden, das lebt auch die Ordensschwester seit 40 Jahren. Bevor sie sich entschließt, sich für SOLWODI zu engagieren, unterhält sie sich lange mit Schwester Lea Ackermann, der Gründerin des Vereins. „Ich bin mit viel Unruhe im Herzen nach Hause gegangen und war schnell überzeugt, mich dort zu engagieren“, erzählt Schwes-

Viele Jahre ist sie dazu für ihre Ordensgemeinschaft in Nigeria tätig, seit 2016 engagiert sie sich in Deutschland außerdem für die Menschenrechts- und Hilfsorganisation SOLWODI – „Solidarity with Women in Distress“ (übersetzt: „Solidarität mit Frauen in Not“).

Keine schnellen Erfolge

SOLWODI berät und betreut Frauen, die Opfer von Menschenhandel, Zwangsprostitution und Beziehungsgewalt geworden sind. „Das ist keine Arbeit, die zu schnellen Erfolgen führt“, sagt Schwester An-



Ihr Vorbild im Hintergrund: Im Sinne von Katharina Kasper engagiert sich Annemarie Pitzl dafür, dass Frauen in der Gesellschaft weniger benachteiligt werden.

ter Annemarie. So war sie zum Beispiel in Schutzwohnungen der erste Kontakt für Frauen, die Hilfe benötigten. „Das sind fast immer Frauen mit Migrationshintergrund. Im vergangenen Jahr hatten wir in Deutschland fast 2300 Erstfragen in den SOLWODI-Beratungsstellen von Frauen aus mehr als 100 Ländern.“ Meist vermittelt die Polizei, die Caritas oder die Diakonie Frauen, die Gewalt erlebt haben oder sexuell ausgebeutet werden.

SOLWODI unterstützt die Frauen zum Beispiel bei Behördengängen, etwa zum Jobcenter, oder vermittelt auch Sprachkurse.

Im Bordell bei Prostituierten

Um die Frauen, von denen viele als Prostituierte arbeiten mussten, besser verstehen zu können, war Schwester Annemarie auch in Bordellen. „Manche Schwestern finden es furchtbar, wenn sie hören, dass ich auch in ein Lauf-

haus gehe. Wenn mir mal einer gesagt hätte, du gehst ins Bordell, dem hätte ich gesagt, du spinnst wohl. Aber ich war im Laufhaus, um zu sehen, wie es den Frauen dort geht. Man muss sich das so vorstellen: Die Frauen sitzen vor ihren Zimmern und Männer suchen eine Frau aus. Da ist bei den Frauen nichts mit Freiwilligkeit, da steckt große Not, oft Menschenhandel dahinter. Wenn die Polizei das herausfindet, wird SOLWODI oft kontaktiert

und vermittelt zum Beispiel den betroffenen Frauen Anwälte.“

Während ihrer Arbeit hat Schwester Annemarie eine junge Frau aus Afrika kennengelernt. „Sie ist mit Schlepptag nach Europa gebracht worden, wusste aber nicht, dass hier die Prostitution auf sie wartet. Auf der Flucht war sie vergewaltigt worden. In Deutschland musste sie dann ins Bordell, um ihre Schulden abzubauen, die sie aufgrund der Flucht bei den Schlepptag hatte.“ Das seien oft hohe Summen zwischen 30 000 und 60 000 €. „Bei einer Razzia wurde sie dann aufgegriffen und von der Polizei an SOLWODI vermittelt. Aber nach ihrer Rettung schaffte sie es eine Woche nicht aus ihrem Zimmer heraus. Sie hat sich buchstäblich die Decke über den Kopf gezogen; auch, weil sie mit einem Voodoo-Zauber eingeschüchtert worden war.“ Mittlerweile habe die Frau eine andere Arbeit und etwas Deutsch gelernt und werde nach wie vor begleitet. „Solche Geschichten zeigen, dass sich jeder Einsatz lohnt.“

Schwester Annemarie hat vor kurzem Leitungsaufgaben für ihre Gemeinschaft übernommen. Ihre Arbeit bei SOLWODI pau-

siert vorübergehend. Dennoch habe sie immer noch regelmäßig Kontakt mit einigen der Frauen. „Am besten ist es dann, wenn die Frauen wieder ihre eigenen Qualitäten entdecken und ein eigenständiges Leben führen können.“ Wichtig ist: „Wir entscheiden nicht für die Frauen, sondern mit den Frauen. Sie müssen sich selbst fragen: Was kann ich tun, um meine Situation zu verändern?“

Ohne Ordenskleid erreichbarer für die Menschen

Wenn es um ihr Schwesternsein geht, spricht Schwester Annemarie von Berufung. „Ich habe mir sehr lange Zeit gelassen, bis ich wusste, das ist das Richtige für mich. Meine Eltern konnten das überhaupt nicht verstehen“, erzählt die Ordensfrau. Ihre Mutter habe gedacht, die Tochter gebe an der Pforte den eigenen Willen ab. Doch das ist nicht die Erfahrung, die Schwester Annemarie gemacht hat: „Zu einem Professor gehört natürlich Gehorsam. Aber das ist kein blinder Gehorsam, das hat etwas mit Mitdenken und Dialog zu tun. Man muss mit dem Herzen dabei sein. So steht es auch in der Bibel: Gott gab den Men-

schen auch ein Herz zum Denken.“

Das tägliche Gebet ist für Schwester Annemarie Lebensgrundlage. Sie hört gern Musik, singt mit Orgelbegleitung, spielt Blockflöte oder selbst Orgel. „Ich bin eine Leseratte, und ich laufe gerne, um Abstand zu gewinnen und klarer sehen zu können. Es hilft manchmal, wegzugehen von dem Ort, wo ich keine Lösung für ein Problem finde, um dann wiederzukommen.“ Seit den 1990er Jahren trägt sie keine Ordenskleidung mehr. „Ich wollte das erst einmal ausprobieren, habe aber immer wieder die Rückmeldung bekommen, ohne Ordenskleidung sei ich erreichbarer. Die Kleidung ist nicht entscheidend. Es ist wichtig, normal unter den Menschen sein zu können.“

⇒ In der Reihe „Katharina und ihr Werk“ porträtiert das Bistum Limburg zur Heiligensprechung von Katharina Kasper in Rom verschiedene Dernbacher Schwestern. Im Gespräch erzählen die Ordensfrauen von ihren verschiedenen Arbeitsfeldern, warum sie ihren Berufsweg eingeschlagen haben und was sie an Katharina Kasper anspricht. Weitere Porträts: heilige-katharina-kasper.bistumlimburg.de

Gut besuchter Kreisparteitag

Christdemokraten diskutierten Programm für Kommunalwahlen



Viel erreicht und vieles, was bevorsteht: Die CDU des Westerwaldkreises trifft sich im Februar 2019 zu ihrem nächsten Kreisparteitag. Foto: Ferdinand

HÖHR-GRENZHAUSEN. Auf einem sehr gut besuchten Themenparteitag im Ceratec-Center haben die Westerwälder Christdemokraten Ideen und Vorschläge für ihr Kommunalwahlprogramm erarbeitet. CDU-Kreisvorsitzender Dr. Andreas Nick konnte hierzu auch Landrat Achim Schwickert und die Landtagsabgeordneten Josef Doetsch, Ralf Seekat und Gabi Wieland begrüßen.

Dr. Stephan Krempel, Fraktionsvorsitzender im Westerwälder Kreistag, machte deutlich, dass die CDU bereit ist, auch künftig maßgebliche Verantwortung für eine gute Weiterentwick-

lung des Westerwaldkreises zu übernehmen. Nick erinnerte in seiner Begrüßung an das christliche Fundament der Union. Für den Zusammenhalt der Gesellschaft sei der Einfluss christlicher Werte dringend notwendig. „Mit diesen Werten ziehen wir auch eine klare Grenze nach rechts“, so der Kreisvorsitzende. Durch konsequente Arbeit habe die CDU im Westerwaldkreis in den vergangenen Jahrzehnten Verantwortung übernommen und Zukunft gestaltet. Die Fakten, unter anderem im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung, der Kinderbetreuung und der Ausstattung der kreiseigenen Schulen, seien sichtbare

Zeichen für die bisherigen Leistungen. Für Dr. Stephan Krempel, CDU-Fraktionsvorsitzender im Westerwälder Kreistag, ist es klar, dass die Christdemokraten sich für ihr Wahlprogramm auch langfristige Ziele setzen wollen. Aus der Mitte der Partei, gemeinsam mit den Mitgliedern, sollten die Antworten auf künftige Herausforderungen formuliert werden. Krempel hob hervor, dass geänderte Rahmenbedingungen immer wieder neue Aufgaben hervorbringen. Die anschließenden Arbeitsgruppen Zusammen Lernen (Jenny Groß), Zusammen Leben (Karl-Heinz Boll), Zusammen Arbeiten (Dr. Kai Müller und David

Wollweber) und Zusammen Gestalten (Klaus Lütkefeller) definierten die ersten Ziele, die später gemeinsam diskutiert wurden. Nick dankte allen Mitgliedern für die engagierte Diskussion in den Arbeitsgruppen. Eine lebendige Westerwaldpartei mit einer guten Mischung aus Jung und Alt sowie Frauen und Männern habe die Grundlinien des Kommunalwahlprogrammes erarbeitet. Das Programm soll bei einem Kreisparteitag am 2. Februar 2019 beschlossen werden. An diesem Tag werden die Westerwälder Christdemokraten auch über die personelle Besetzung ihrer Kreistagsliste entscheiden.

Gedanken zum Sonntag

Aus Fehlern der Vorfahren lernen

Von Pater Walter Rupp SJ

In den 'unfrisierten Gedanken' des polnischen Aphoristikers Stanislaw Lec steht der kluge Satz: „Die Menschen haben Spätzündung: sie begreifen alles erst in der nächsten Generation“. Es wäre ein Fortschritt, würden die nachfolgenden Generationen aus den Fehlern ihrer Vorfahren lernen und diese nicht mehr wiederholen. Aber die Hoffnung, dass die Menschheit endlich einmal gut und vernünftig wird, wird sich wohl nie erfüllen. In allen Bereichen gibt es einen Fort-



schrift: in Wissenschaft und Technik, nur in der Moral scheint es einen Fortschritt nicht zu geben. Nachfolgende Generationen erheben sich gern

über ihre Vorfahren und entrüsten sich über deren Fehlentscheidungen. Sie bilden sich oft ein, besser und klüger zu sein. Aber es kam noch keine Generation ohne Gewalt, ohne Streit und ohne Ungerechtigkeiten aus. Die Geschichte lehrt, dass Unterdrückung oder Kriege immer ein Übel sind. Die Geschichte könnte – wie Indira Gandhi meint – die beste Lehrmeisterin sein, wenn die Schüler nicht so unaufmerksam wären. Es mag sein, dass viele neue Fehler gemacht wer-

den, weil man die alten pedantisch zu vermeiden sucht. Die meisten Fehler macht der Mensch jedoch, weil er sich weigert, Erfahrungen zu übernehmen und darauf besteht, seine eigenen Erfahrungen zu machen. Er lässt sich die Überzeugung nicht nehmen: auch wenn andere mit ihren Untaten und ihrer Rücksichtslosigkeit nicht weiter kamen, er werde die negativen Folgen zu verhindern wissen. Er komme auch auf krummen Wegen zum Ziel.

Wir feiern
20 Jahre
RENO in
Wirges
Feier mit!

Verkaufs-
offener Sonntag
am 4. 11. von
13 bis 18 Uhr

5 €*

Sofortrabatt

auf einen Einkauf ab 29,95 €
gültig bis zum 18. 11. 2018

Code 7145

*Der Gutschein ist nur in der RENO Filiale in Wirges vom 3.11. - 18.11.2018 ab einem Einkaufswert von 29,95 € gültig. Je Einkauf und je Kunde ist ein Gutschein einlösbar. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Der Coupon ist nicht mit anderen Rabattaktionen oder dem Kauf von Geschenkgutscheinen kombinierbar. Nicht im Online-Shop einlösbar.

RENO in Wirges,
Samoborstraße 5
reno.de

RENO
Die behalt' ich gleich an!